

Bavar.
4380
d



<36611232210010

Die Frescomalereien der Allerheiligen-Capelle in München.



Die

Frescomalereien

der

Allerheiligen-Capelle

in

München.

München,
in der literarisch-artistischen Anstalt.

1836.

Vorbemerkung.

Wir geben hier dem Publicum eine Uebersicht der vom Professor H. Heß in der Allerheiligen-Capelle in München al fresco ausgeführten Gemälde. Sie soll dazu dienen, dem Beschauer den innern und äußern Zusammenhang dieser Arbeiten anschaulich zu machen. Wir enthalten uns streng jedes Urtheils über den Werth dieser ganzen Schöpfung im Allgemeinen wie ihrer Theile, daher auch alle so beliebten Wörter, wie schön, meisterlich, unvergleichlich, oder weniger glücklich u. s. w. vermieden sind. Denn erstens überlassen wir es lieber jedem Beschauer unbefangen sich den Eindrücken dieser Malereien hinzugeben, dann scheint es uns gewagt, von einem Zeitgenossen über Werke, die unter seinen

Augen entstehen, ein entschiedenes Urtheil aussprechen zu wollen. Freilich hätten wir nach dem Gebrauch unserer modernen Kunstscribenten, ganz wie es der Zufall gefügt, einige solcher Exclamationen einstreuen können; noch bequemer wäre es gewesen, ein Verzeichniß derselben dem Setzer zu liefern, woraus dann dieser, nach seinem Erachten, lobende, bewundernde, herablassend-anerkennende oder tadelnde Phrasen eingestreut hätte. Aber auch das haben wir dem Leser anheimgestellt, und verweisen ihn, wenn er um tönende Redensarten in Verlegenheit seyn sollte, auf den reichen Flor derselben, welcher, als Stroh und Hungerblumen, im wüsten Irrgarten der Kunstliteratur wuchert. Manchem möchte nun diese Waare zu alt, verlegen erscheinen; den aber glauben wir mit der Lehre zu beruhigen, daß altes, abgetragenes Zeug doch immer am bequemsten ist. — Eine Bemerkung erlauben wir

uns indeß zu machen. Zu jeder Zeit haben zwei Richtungen des Menschen bestanden, eine äußere und eine innere. Das Vorherrschen der einen oder andern drückte jeder Epoche einen eigenthümlichen Stempel auf. Es gab Zeiten, wo alles äußere Erscheinen Form eines innern Lebens, aller äußere Glanz Widerschein eines innern Lichtes war. Es gibt eine Zeit, welche nur die äußere Erscheinung zum Ziel ihrer Bestrebungen macht, ohne dieselbe aus einer innern, höhern Bedingniß hervorsprossen zu lassen. Es ist die Gegenwart die Epoche formeller Virtuosität. Ob die moderne Kunst einen gleichen Weg geht? — Sah man je auf einem kranken, dürren Stamm eine gesunde Blüthe sprossen? Ist doch allewege die Kunst der Gesammtausdruck der ganzen Epoche, in der sie lebte, gewesen. Auch jetzt ist's nicht anders. Aber einzelne tröstlichere, wir müssen sie leider ab-

norme Erscheinungen nennen, treten auch hier, wie im Leben hervor; solche, wo das Streben jener innern Tendenz angehört, welche die äußere Erscheinung aus einer innern Wahrheit sich gestalten läßt, wo alle äußere Schönheit nur Körper einer innern ist. — Gehören nun die Gemälde der Allerheiligen-Capelle hierher, sind sie stumme Paradiesvögel in ein fernes Land verirrt? — Auch darüber zu urtheilen, wollen wir Dir nicht vorgreifen, lieber Beschauer, sondern nur Dich bitten, etwas an das eben Gesagte zu denken, wenn Du in den stillen Hallen der Kunst lustwandelst, oder wenn du gar zu ihnen dich flüchtest, betrübt gemacht, geängstigt durch den Lärmen des großen Automaten, des modernen Lebens.

G. H. von Schröter.

Die Allerheiligen-Capelle in München ist in der Rundbogenmanier (byzantinischen, romanischen) erbaut. Dieser sollte der Styl der Gemälde entsprechen, die ihre Räume erfüllen. Der Professor H. *Heß* hatte sich, auf Seiner Majestät des Königs Befehl, den ältern italienischen Meistern in der Darstellung dieses ihm übertragenen Werkes so viel als möglich anzuschließen. Wie in den alten Basiliken wurde daher Gold zum Hintergrunde der Gemälde, es wurden reich verzierte Bänder zur Verbindung derselben bestimmt. Zwar beschränkt der Goldgrund die freie malerische Composition, allein er gibt, namentlich in großen Massen angewendet, einen Ernst, einen Hauch von Heiligkeit, den nichts ersetzen möchte. Dabei nöthigt der Goldgrund den Künstler zu einer mehr *plastischen Auffassung*, so wie plastischen *Ausführung* seiner Gegenstände, der sich der Professor *Heß* um so lieber hingab, je geeigneter er dieselbe für religiöse Darstellungen hielt, bei denen die *symbolische Bedeutung* mehr hervortritt, die *historische Handlung* nur als aufnehmende Form (physiognomischer Ausdruck) jenes Symbols erscheint. Die Symbole der jüdischen und

christlichen Religion sind die höchste Idee der Einfachheit, Ruhe, Erhabenheit, jedem faßlich, jedem gleich nahe, dem Gebildeten wie dem Ungebildeten. Dem gemäß mußten sie in ihrer Versinnlichung in Gemälden wiedergegeben werden. Was sie dadurch an äußerer Ausstattung verloren, mußte ihnen innerer Gehalt an Erhabenheit, Ernst, Einfalt bei weitem reichlicher ersetzen. — Dieß zur Erklärung des Styls der Gemälde der Allerheiligen-Capelle. —

Die Erfindung des ganzen Cyclus, so wie die specielle Angabe der einzelnen Gemälde, ist vom Professor H. Heß. Da derselbe jedoch genöthigt war, diese große Aufgabe innerhalb einer bestimmten, ziemlich beschränkten Zeit zu vollenden, so mußte er zu diesem Zwecke die Hülfe anderer Künstler in Anspruch nehmen. Diese sind Herr Johann und Claudius Schraudolph, Koch, Müller und andere. Aus ihnen wählte Prof. Heß Joh. Schraudolph und Koch und übertrug diesen beiden Künstlern die Nische der Darstellungen aus dem Leben Abrahams und Jacobs, und der Mosis und der vier dort befindlichen einzelnen Figuren: erstere Nische Herrn Koch, letztere Herrn Schraudolph, so daß beide daher größtentheils gänzlich von diesen Herren selbst erfunden und gemalt wurden. Dieselben haben jedoch an vielen andern Gemälden Antheil genommen. Eine specielle Auseinandersetzung der gesammten Thätigkeit

dürfte indeß fast unmöglich seyn darzustellen, da an einem und demselben Gemälde oft verschiedene Künstler thätig waren. Es findet hier das so selten einträchtige Verhältniß statt, wie in ältern Zeiten unter Meister und Schüler; wir erinnern nur an die Arbeiten, welche von Raphael und unter seiner Leitung im Vatican ausgeführt wurden, und viele andere Verhältnisse der Art. —

Da nur die obern Räume des Gebäudes für Gemälde bestimmt waren, so konnten nur die wichtigsten Hauptmomente der göttlichen Offenbarung im Juden- und Christenthume behandelt werden; daher verdiente die Darstellung der Personen, welche als besondere Träger dieser Offenbarungen erscheinen, vorzügliche Aufmerksamkeit. In ihnen spiegelt sich ohnehin im speciellen Falle die ganze religiöse Geschichte vorbildlich ab, wie im Allgemeinen das Christenthum im Judenthum symbolisch enthalten ist.

Die Räumlichkeit sondert sich in vier Abtheilungen. Hierdurch wird auch die Eintheilung der Gemälde in vier Cyclen begünstigt, welche das Symbolische des Vorwurfs wünschenswerth machte. Die Capelle ist in ihren obern Räumen in zwei Kuppeln getheilt, an welche sich am Eingange der Musikchor, im Hintergrunde die Nische für den Hauptaltar schließen.

Der Musikchor enthält allegorisch-symbolische Figuren der Künste und Wissenschaften, in Bezug auf Religion, die erste Kuppel Vorstellungen des

alten Testaments, die zweite das neue, die Nische des Hochaltars die Verklärung beider in der triumphirenden Kirche.

Da der Musikchor nur eine Art Vorhalle der Kirche ist, so sind die bildlichen Vorstellungen in untergeordneter Größe gehalten und erscheinen als Medaillons in reichen Arabesken. — In der Mitte des Bogens ist St. Cäcilia dargestellt (Repräsentantin der heiligen Musik), die Orgel spielend, durch den Gesang von Engeln begleitet. Rechts von ihr, weiter unten, St. Lucas, als Schutzpatron der Malerei, im Begriff das Bildniß der Mutter Gottes zu malen. Das Gemälde umgeben die Worte: Omnes parietes templi sculpsit variis caelaturis, et fecit in eis picturas varias III. Reg. 6, 29. Alle Wände des Tempels verzierte er mit mannichfachem Bildwerk, und stellte darauf verschiedene Schildereien dar. — Das Rundgemälde neben ihm zeigt den König Salomon (Schlomah), den Plan des Tempels von Jerusalem (J'ruschalem) überdenkend; durch ihn wird die heilige Baukunst repräsentirt. Er führte 480 Jahre nach der Besitznahme des heiligen Landes den Bau jenes Tempels aus, wie ihn sein Vater David nach göttlicher Eingebung vorgeschrieben hatte. Ein Beweis, wie wahre Kunst in ältester Zeit schon unter unmittelbar höherem Einflusse erscheint. Die Worte sind dem Psalm entnommen: Nisi Dominus aedificaverit Domum, in vanum laboraverunt, qui aedificant eam. Ps.

CXXVI, 1. Wenn der Herr nicht das Haus bauet, dann arbeiten umsonst, die daran schaffen. Diesen beiden Rundgemälden gegenüber der Papst St. Gregor als Vertreter der Theologie mit der symbolischen Taube, die ihm die Lehren derselben eingibt, welche seine Hand niederschreibt. Der Psalm CX, V. 10 dient als Rundschrift, Initium sapientiae timor Domini. Intellectus bonus omnibus facientibus eum. Daneben David als Haupt der heiligen Poesie, die von Gott eingegebenen Psalmen schreibend. Hiezu Ps. CXLIX, 1, Cantate Domino canticum novum; laus ejus in ecclesia sanctorum. Singet dem Herrn einen neuen Lobgesang, die Gemeine der Heiligen verkündet sein Lob. Die vier kleineren allegorischen Figuren stellen, wie die Inschriften bezeichnen, die vier Cardinaltugenden vor, nämlich: Weisheit, Klugheit, Mäßigkeit, Stärke.

Die Kuppel, welche zunächst an den Musikchor stößt, so wie ihre zwei Seitennischen, sind dem alten Testamente gewidmet. — In ihrer Mitte, also auf ihrem Schlußsteine, dem Hauptpunkt ihres ganzen Baues, erscheint die Majestät des Herrn, umgeben von Seraphimen. Diese umschließt ein Kreis, in dessen acht Abtheilungen die Geschichte des Paradieses, die sechs Tage der Schöpfung erscheinen, der Sündenfall und die Vertreibung aus dem Paradiese, womit die erste Schöpfungsepoche, die der unmittelbaren Vereini-

gung, mit Gott schließt. — Der Künstler läßt hier die Werke der Schöpfung je durch drei sich ganz gleiche Engel ausführen, den symbolisch dargestellten Willen, also zugleich das Wort des Herrn, wodurch auf den Ausdruck der Schrift hingedeutet wird, wenn es heißt: Gott sprach, es werde u. s. w. — Es folgen, die untere Wölbung der Kuppel einnehmend, die Hauptmomente der Geschichte Noahs (Noach), des letzten Zweiges der Urwelt, der einzigen Verbindung zwischen ihr und der dann folgenden Zeit der Patriarchen. Sie sind in vier größern Vorstellungen gegeben, zwischen denen sich, auf dunklem Grunde, vier kleine Bilder einschalten.

1) Noah empfängt durch göttliche Botschaft das Vorbild der Arche. Hierin ist die höhere Bedeutung der Arbeit, welche unter seiner Anordnung ausgeführt wird, bezeichnet, zugleich darauf hingedeutet, daß der Herr selbst in der Einrichtung des Baues Noah unterwies (Gen. 6, 14—16). Neben Noah erscheint dessen Familie mit Arbeiten des Baues beschäftigt.

2) Die Sündfluth bricht ein. Die durch die Sünde ihrer Kinder erzürnte Gottheit schickt das Verderben auf das Menschengeschlecht. Drei Engel ziehen daher, das Geheiß der Vernichtung auszuführen; unter ihnen Entsetzen, Jammer, Verzweiflung in dem heimgesuchten Volke. Roß und Mann versinken in der immer höher steigen-

den Fluth, welche Leichname schon den Kuppen der Felsen zuwälzt; lauter Jammer und Rettungschrei, stumme Verzweiflung, unmächtige letzte Anstrengung des Entkommens, kurz, jede dunkle Strahlenbrechung menschlichen Elends erscheint vor dem Beschauer. Selbst die Vögel der Luft suchen einen Ruhepunkt, und die Schlange windet sich nach Rettung unter dem Geschlecht empor, dessen Verderben sie verschuldet durch das Schma Hanachasch. — Ruhig von Engeln geleitet zieht die Arche dahin. — Gen. VII.

3) Noah verläßt mit den Seinigen und allem Gethier die Arche. Noah ist auf die Knie gesunken, beide Arme dankend zu dem erhoben, der ihn errettet. Der Engel streckt die Palme des Friedens über das gerettete Geschlecht, dem die Taube mit dem Oelzweige vorauffliegt beim Eintritt in das neue Leben. — Gen. 8, 18. 19.

4) Noah hat dem Herrn einen Altar errichtet und opfert ihm ein Dankopfer. Die Gegenwart Gottes und der Bund, welchen der Herr mit Noah, dem Wiederhersteller des neuen Menschen, schloß, sind in den drei Engeln bezeichnet, die über dem Opfer erscheinen, den Regenbogen, das äußere Zeichen des göttlichen Bundes, tragend. Anbetend umher Weiber und Kinder Noahs. — Gen. VIII, 20—22. Dieses Bild ist nicht ohne Beziehung so geordnet, daß es den Raum über dem Bogen einnimmt, welcher zur Kuppel des

Neuen Testaments führt; zugleich correspondirt es in innerer Bedeutung mit der gerade über ihm sich befindenden Darstellung der Vertreibung aus dem Paradiese. Die vier kleineren Bilder, welche zwischen den eben beschriebenen sich befinden, enthalten

1) Noahs Weinbau, in Bezug auf Gen. IX, 20, worin auf den Weinstock des Lebens hingedeutet wird;

2) Noahs Schlaf, ibid. v. 23;

3) Chams Verfluchung und Segen über Sem (Schem) und Japhet (Jephet). In diesen drei Söhnen Noahs ist das ganze folgende Menschengeschlecht vorbildlich repräsentirt in äußerer und innerer Beziehung, wovon die Andeutung schon in den Namen liegt. Cham heißt: der Erhitzte, er ist Repräsentant der gröbern Sinnlichkeit im Menschen; seine Nachkommen lebten und leben ihr gemäß, dem rohesten Naturdienst ergeben. Japhet, der sich ausbreitende, bezeichnet das seelische Princip im Menschen; er ward Urvater eines Geschlechts, welches ohne eine höhere geistige Sinnigkeit mehr dem materielleren Triebe der Seele folgte. Schem bedeutet Name, Bezeichnung der reinen Menschheit, schlechthin. Er war der Träger der heiligen Tradition, auf seinem Geschlechte liegt die Verheißung der einstigen Herrschaft, wenn der Fluch, den es bei der Opferung Christi auf sich lud, gewichen seyn

wird, und seine Augen wieder fähig werden, das Licht zu schauen. — Ueberhaupt, wie der äußere Mensch ein Typus des innern Menschen, wie das alte Urgesetz der Patriarchen (wir führen hier die Worte unseres geistreichsten Schriftstellers über diese Materien an) mit allen ihren Begebenheiten ein Vorbild des Gesetzes auf Sinai und der Schicksale des Volkes Israel darstellt; eben so ist in dem Gesetze von Sinai und in der Geschichte des Volkes Gottes die Kirche Christi sammt der ganzen Zukunft bis an das Ende der Tage vorgebildet. — Die Geheimnisse der göttlichen Führung, die einstige Erlösung, die Heiligung, die endliche Verklärung und Wiederbringung der Dinge sind hier alle in mystischen Figuren angedeutet. — Wir erwähnen das eben Gesagte nur, um den Beschauer der Bilder der Allerheiligen-Capelle darauf aufmerksam zu machen, wie der Künstler nicht nur in äußerer Auffassung seine Aufgabe zu lösen hatte, sondern in das tiefste Wesen derselben eindringen mußte, um ihr gemäß zu bilden.

4) Die Zerstreuung des Menschengeschlechtes beim Thurmbau zu Babel, des ersten sichtbaren Werkes des bösen Princips. Gen. XI, 8.

In den vier Pfeilerzwickeln, welche die Kuppel tragen, sind in kolossalen Figuren die Erzväter und Noah dargestellt. Es beginnt hier eine neue Ordnung der Dinge, die Noah noch entstehen

sah, da er das Erscheinen seines Urenkels im neunten Gliede, Abraham, erlebte, mit welchem das Werk der neuen Führung anhebt, des Weltalters des Gesetzes. Er ist der Grundstein der Kirche im alten Bunde. — Im Leben der Patriarchen spiegelt sich wieder die ganze Geschichte des auserwählten Volkes ab, in ihm ist der Typus der Wiedergeburt des jugendlichen Menschen in der Schrift gegeben. Diese mystische Führung und Läuterung setzte der Herr an seinem Sohn Isaak (Jizchak) fort. In Jacob endlich, aus dessen Samen die geheimnißvolle Zahl der zwölf Geschlechter hervorging, wurde das Werk der großen mystischen Führung vollendet. Ihm wurde in deutlichen Bildern die Zukunft und das Geheimniß der Erlösung von Gott aufgeschlossen. Auf ihn ging die heilige Erblehre über, in der er seine zwölf Söhne, vorzüglich Levi, unterrichtete.

1) Noah, der Stammvater des Patriarchengeschlechts, Engel tragen die Taube mit dem Oelzweige und das Bild der Arche mit dem sichtlichen Zeichen des Friedensbundes mit dem Herrn.

2) Abraham in der Rechten das Werkzeug des Opfers, womit er das Liebste, was ihm Gott gab, seinen einzigen Sohn Isaak, dem Herrn zu opfern bereit ist, zum Zeichen der schwersten Versuchung, die er überstanden; die Linke ruht auf der Brust, die solches zu über-

winden fähig war. — Ueber ihm zwei Engel mit den Symbolen des Opfers, dem Widder und dem Altar, auf dem das Feuer durch göttliche Macht sich entzündet. Mit Abraham beginnt die historisch bestimmte Epoche um das Jahr 2000 v. Chr.

3) Isaak (Jischak) ein blindes Werkzeug des Herrn, indem durch ihn der Segen auf Jacob überging. — Er erscheint mit erloschenem Lichte der Augen, allein die zum Gebete gefalteten Hände mögen zeugen, wie helles Licht in seinem Innern entzündet ist, unter Beistand zweier über ihm in tiefer Andacht betender Engel. Lebte um 1900 v. Chr.

4) Jacob, reich an erleuchtenden Gesichten, sah die göttlichen Verheißungen in Erfüllung gehen; sein Haupt ist in Anschauung, seine Arme sind zum Danke zum Herrn erhoben, ein Engel hält das Urim-Thunim, den Priesterschild, als Andeutung der zwölf Stämme, die von ihm ausgingen; ein anderer die Himmelsleiter, die ihm im Traum erschienen. — Um das Jahr 1800 v. Chr.

Wenden wir uns zu den zwei Seitenlogen. Die erste enthält die Hauptmomente aus dem Leben Abrahams und Jacobs. — Das Bandgewölbe zeigt in dem Mittelbilde den Bund Abrahams und Melchisedechs. Abraham, zurückgekehrt aus dem siegreichen Kampfe gegen Kodor-

lahomor, wird begrüßt vom Könige von Sodom, und vom Melchisedech, dem Könige von Salem, der als der erste Priester im alten Bunde genannt wird. Er segnet Abraham und reicht ihm Brod und Wein. Umher Gefolge der Könige und Abrahams, welche letztere von der Beute herbei bringen, welche Abraham den Königen überläßt. — Diese Begebenheit ist eine der bedeutendern des alten Testaments, denn sie ist ein Vorbild des später durch den Erlöser eingesetzten Abendmahls, so wie Melchisedech als Vorbild der Priester, genannt wird (Ps. 109, 4. Hebr. 6, 20. 7, 1.), und als solcher des Priesters der Priester, Christi selbst. Ebenfalls liegt im Kampf und der Ueberwindung der Könige eine tiefe symbolische Bedeutung. — Von hieraus entstand auch der Gebrauch der Zehnten, welcher durch alle Zeiten, bis auf unsere Tage, der Kirche entrichtet wurden; denn noch ehe Abraham der weltlichen Macht des Königs die Beute übergibt, stellt er dem Priester Melchisedech den Zehnten von Allem zu. Gen. 4, 1—24.

In demselben Sinn ist der auf der Hauptwand dieser Nische enthaltene Gegenstand:

das Opfer Isaaks (Jischak) zu betrachten, selbst bis in die unbedeutender scheinenden Nebenhandlungen, z. B. das Tragen des Holzes durch Isaak, dessen in der Schrift erwähnt wird u. s. w. Ja, kein Name ist ohne die

tiefste Bedeutung; wir führen nur zum Beleg einige Beispiele an. Melchi-sedec, König der Gerechtigkeit; Salem, Friede; Abram, erhabener Vater; Abraham, Vater der Menge. Es würde hier zu weit führen, weiter einzugehen, nur wollten wir die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, den Beschauer immer von neuem darauf aufmerksam zu machen, daß eine tiefe Beziehung, ein immerwährendes Abspiegeln und vorbildliches Bedeuten in den Gegenständen des alten Bundes erscheint. — Abraham erhält während der Nacht den Befehl, seinen Sohn zu opfern. Er zieht in das Land Moria (Bitterkeit), an den Berg, den ihm der Herr gezeigt, läßt die zwei Knaben, die ihn begleiteten, zurück, legt das Holz zum Opfer auf die Schultern seines Sohnes Isaak, und beginnt das Opfer auf dem errichteten Altar; aber der Engel des Herrn wehrt der Hand, die bereit war, Ihm Alles dahinzugeben, ja den eingebornen Sohn. An dessen Statt opferte Abraham den Widder. Röm. VIII, 32. Joh. III, 16. — Es bedarf wohl kaum der Erinnerung, wie das Ganze ein Bild des Opfertodes des Sohnes Gottes ist. — Auch hier in räumlicher Hinsicht correspondirt es mit der Kreuzigung Christi. — Gen. XX.

Zur Rechten von diesem Bild, an der untern Neigung des Bandgewölbes:

J a c o b s i e h t a u f d e r W a n d r u n g i m

Traume die Himmelsleiter, Gott der Herr erscheint oben auf derselben; Engel steigen vom Himmel zur Erde, von der Erde zum Himmel. (Gen. XXVIII, 12), und der Herr verheißt ihm den Segen, der mit seinem Geschlechte seyn wird, ähnlich der Verheißung, welche Christus der Kirche gab, wie auch das Erscheinen der Engel und ihr Herabsteigen ein Vorbild des sichtbaren Erscheinens Gottes auf Erden ist. —

Gegenüber:

Jacobs Kampf mit dem Engel. In dieser mysteriösen Erzählung ist das Ringen des Menschen im Gebete, gleichsam das Ueberwinden Gottes durch Gebet, und die daraus folgende Abtödtung des Fleisches angedeutet. Gen. XXXII, 24. — Hos. XII, 4. 5.

Die zwei kleinern, grau in grau gemalten Bilder enthalten:

1) die Verstoßung der Hagar und Ismaels. Gen. XX, 10.

2) Verheißung der Nachkommenschaft Abrahams. Gen. XVIII.

Die gegenüberstehende Seitenloge enthält Darstellungen der dritten Epoche des auserwählten Volkes, wo nach der Zeit der Patriarchen mit Moses (Moscheh) die des sichtbaren Gesetzes im Judenthum eintritt. Moscheh war der erste, dem sich der Herr in der Fülle der Barmherzigkeit zeigte als

Jhovah (Exod. VI, 3) während ihn die Erzväter und die Urzeit seit dem Sündenfalle nur als Aël Schaddai, strengen Gott kannten, daher sich denn auch über ihn die Gnade der Wunder in so reicher Fülle ergoß, war er doch schon als Kind gleich Christus auf wunderbare Weise vom Untergange errettet worden, wie überhaupt seine ganze Erscheinung die des Herrn abspiegelt. So ist er auch Erlöser seines Volkes. Die Hauptwand enthält:

Moses (Moscheh) zeigt dem Volke die auf Sinai vom Herrn empfangenen Gesetztafeln. Nach vierzigtägiger Heiligung des Volkes, und eben so langem Fasten Mosis, gibt Gott ihm die zweiten Gesetztafeln, nachdem die ersten, wegen der Abtrünnigkeit des Volkes, von Moses zerbrochen waren. Auch hier wieder ein mehrfaches symbolisches Vorbilden. — Es wird hier das sichtbare Gesetz gestiftet nach vierzigtägiger Vorbereitung; nach vierzigtägiger Vorbereitung trat der Herr aus der Wüste in die Welt, um seine sichtbare Kirche zu gründen; 40 Tage nach der Himmelfahrt wurde der heilige Geist über die Gemeinde ausgegossen. Exod. XXXIV. Erscheint nun Moses hier als Vorbild Christi, so entspricht hinwiederum Aaron, als oberster Priester, dem heil. Petrus, dem Erzpriester der christlichen Kirche. Ja auch die Namen sind sogar gleichbedeutend, denn wie Aaron, so heißt auch Petrus ein Fels. Der Auszug der Kinder Israel aus Aegypten geschah im Jahre 1504.

Levit VIII. Num. III, 10. Deuter. XVIII, 5. Hebr. V, 4. Exod. XXIX. —

Auf der Mitte des Bandgewölbes befindet sich das Wunder der Errettung der Kinder Israel durch das lebendige Wasser, welches Moscheh aus dem Felsen mit seinem Stabe erweckt. Das halbverschmachtete Volk drängt sich zum Quell der Erquickung; die Mutter reicht davon dem dahinsterbenden Sohne, Aelteste stehen in anbetender Bewunderung; ein weniger gläubiges junges Weib wird von Staunen und freudiger Ueberraschung ergriffen; prüfend und zweifelnd im harten Herzen, beobachtet ein anderer das Wunder, in welchem sich die göttliche Allmacht und Gnade manifestirt, welche in einem todten Herzen den Born des ewigen Lebens zu erwecken vermag. Zugleich ist der Fels ein Bild des Glaubens, sowie ein Bild Christi, das Wasser sind die Gaben des heiligen Geistes. Exod. XVII. — Isaiae XII, 3. XXXV, 6. XLIII, 20. XLIV, 3. Ezec. XLVII. Ev. Joh. IV, 10. VII, 38. 39.

An den unteren Seiten des Bandgewölbes sind die Gestalten von vier besonders bezeichnenden Erscheinungen der jüdischen Geschichte dargestellt.

1) Josua, (J'hoschuah) als erster Führer des erwählten Volkes, welches unter ihm 1451 in das gelobte Land einzog. Er trägt als Krieger das Schwert, das Haupt erhoben, um der Sonne Stillstand zu gebieten.

2) Samuål, (Schmuål) 1136 v. Chr. von Gott eingesetzt; Stifter der Prophetenschule; letzter Richter; er schrieb das königliche Gesetz, und salbte den ersten König:

3) Saul (Sual) den Geforderten, auf Gottes Geheiß im Jahre 1095, aber der Geist Gottes wich von ihm, und ein böser Geist bemächtigte sich seiner, daß er nach einer finstern gewaltthätigen Herrschaft sich selbst ermordete. I Reg. IX — XXXI. Ihm folgte

4) David, ebenfalls von Samuål zum Könige gesalbt, 1055. Der König und Prophet, das Haupt des Geschlechtes Jesu Christi.

Die zwei darüberstehenden kleinern, grau in grau gemalten Bilder enthalten:

1) Die Berufung Mosis durch Gott im brennenden Busche, und Befehl, die Kinder Israel aus Aegypten zu führen. Exod. III.

2) Moses Tod und Begräbniß, auf Befehl des Herrn durch Engel bestellt. Deut. XXXIV, 6.

Die Inschriften, welche an der, der Kuppel zugekehrten Seitenansicht der vier, jene umgebenden Bandgewölbe erscheinen, enthalten Verheißungen, die sich auf die Nachkommen der Patriarchen, und die Erscheinung Christi unter ihnen beziehen, daher schon nothwendig mit den sie umgebenden Gegenständen in Verbindung sich befinden. Sie sind folgende:

1) Am Bogen zwischen Abraham und Noe,

also unter dem Söhnopfer. Gen. IX, 11. Statuam pactum meum vobiscum, et nequaquam ultra interficietur omnis caro aquis diluvii, neque erit deinceps diluvium dissipans terram. — Und ich richte meinen Bund also mit euch auf, daß hinfort nicht mehr alles Fleisch verderbet soll werden durch die Wasser der Sündfluth, und soll hinfort keine Sündfluth mehr kommen, die die Erde verderbe.

2) Zwischen Noe und Isaak die Verheißung, welche die Nachkommen desselben vom Herrn erhielten. Gen. XXVI, 4. Multiplicabo semen tuum sicut stellas coeli; daboque posteris tuis universas regiones has, et benedicentur in semine tuo omnes gentes. Ich will deinen Samen mehren, wie die Sterne des Himmels, und werde deinen Nachkommen alle diese Länder geben, und durch deinen Samen sollen alle Völker der Erde gesegnet seyn. —

3) Zwischen Isaak und Jacob, der Segen, den dieser seinem Sohne Juda und dessen Nachkommen ertheilte, denen David und später der Messias (Maschiach) geboren wurde. Gen. XLIX, 10. Non auferetur sceptrum de Juda et dux de femore ejus donec veniat qui mittendus est, et ipse erit expectatio gentium (scil. Jesus Christus). Es wird das Scepter von Juda nicht genommen werden, noch bis kommen wird, der da gesandt werden soll.

4) Zwischen Jacob und Abraham, also über der Nische, welche das Opfer Isaaks enthält, der Segen Gottes über Abraham, nachdem er seinen Sohn ihm zum Opfer bringen wollte. Gen. XII. Per memet ipsum juravi, dicit dominus, quia fecisti hanc rem, et non peperisti filio tuo unigenito propter me. Benedicam tibi. Ich habe bei mir geschworen, spricht der Herr, weil du solches gethan hast, und hast meinethalben deines eingebornen Sohnes nicht geschont, daß du gesegnet seyst. —

Diese Inschriften bilden zugleich neben der Erklärung, welche sie geben, ein Zierrath als Einfassung der Gewölbe.

Somit wäre der Cyclus des alten Testamentes geschlossen, und wir wenden uns zum neuen, als dessen Vorbereitung in dem räumlichen Uebergange, dem Bandgewölbe, die vier großen Propheten dargestellt sind; auf der einen Seite Jeremias (Erhabenheit Gottes) und Daniel (Gericht Gottes), gegenüber Jesaias (J'schaiiahu) und Ezechiel (J'cheskiál) (Kraft Gottes), welcher letztere im Gesichte die durch den Messias (Maschiach) gegründete Kirche sah, deßhalb er hier vorgestellt ist, in die Kuppel des neuen Testamentes schauend. —

Die zwei eingeschalteten, grau in grau gemalten Bilder zwischen der Anbetung der Hirten und Magier und den Propheten, enthalten ebenfalls die Erscheinung des Messias vorbereitende Handlungen.

1) Die Predigt dessen, der dem Herrn den Weg

bereitete, Johannis des Täufers in der Wüste, mit der Unterschrift: Vox clamantis in deserto parate viam Domini. Es ist die Stimme eines Predigers in der Wüste, bereitet den Weg des Herrn. — Es sind dieß die Worte des Propheten Jesaias. Cap. XL, 3 von der zukünftigen Erscheinung Christi und Johannis. Marc. I, 3. Matth. III, 3. Joh. I, 23.

2) Die Verkündigung der Jungfrau Maria mit den Worten des Propheten Jesaias: Ecce virgo concipiet et pariet filium. Siehe, eine Jungfrau wird schwanger werden, und einen Sohn gebären. Esai. VII, 14. Matth. I, 23. Luc. I, 31.

Das Mittelbild enthält die Anbetung der Hirten und heiligen drei Könige. Die zwei historischen Handlungen sind hier in einen Moment vereinigt, da sich in ihnen der Glaube Christi im einfachen Herzen des Naturmenschen, andrerseits dessen Macht im Weisen durch Wissenschaft und äußere Hoheit Ausgezeichneten, kundgibt, welche beide sich gleich vor dem Einen demüthigen; ebenfalls bezeichnend sind die Gaben, welche sie darbringen.

So wäre denn der Weg der göttlichen Offenbarungen und Verheißungen, deren letztes Ende immer das eine und dasselbe ist: Jesus Christus, der Messias, der Ueberwinder des Todes, bis zu seiner Erfüllung gediehen, das Wort ist Fleisch geworden, Könige und Völker haben es anbetend verehrt, viele Zeichen und Wunder dessen sichtliche Er-

scheinung bestätigt. Die nun folgende zweite Hauptabtheilung der Kirche zeigt daher das Reich des Sohnes, in welchem Alles in Erfüllung ging, befriedigt wurde, was in früherer Zeit Verheißung von oben, schmerzliche Sehnsucht bei den Menschen war.

Die zweite Kuppel enthält: das Symbol der Gemeinschaft der Heiligen. In der Mitte Christus, in colossaler Größe, als Haupt der Kirche, mit dem kirchlichen Mantel bekleidet, die Zeugnisse des überwundenen Schmerzes und Todes, die Wundenmale zeigend. — Ihm zunächst ein Kreis von Seraphimen, zwischen ihnen die Worte: Ipse est caput corporis ecclesiae, dann vier Gruppen, das große Haleluja zu dreien singender Engel, sie bilden eine Kreuzform um den Heiland.

Das Gewölbe der Kuppel ist von der Versammlung der zwölf Apostel erfüllt, den Repräsentanten der christlichen Kirche. Sie sind durch ihre Marter- und sonstigen Attribute, so wie den einem jeden eigenthümlichen Charakter bezeichnet. Ihre Reihenfolge ist, vom heiligen Petrus an gerechnet, der sich über der Nische des Hauptaltars befindet, folgende. Ihm zur Rechten: St. Johannes, St. Andreas, St. Thaddäus, St. Philippus, St. Matthias, St. Matthäus, St. Thomas, St. Simon, St. Jacobus minor, St. Bartholomäus, St. Jacobus major.

So wie in der Kuppel des alten Testamentes

an den Pfeilern, welche dieselbe tragen, die Patriarchenal s Hauptstützen der heiligen Ueberlieferung abgebildet sind; so hier an denen ihnen entsprechenden Pfeilern, in kolossalen Figuren, die vier Evangelisten, wie sie durch höhere Eingebung die Verkündigung des Heils niederschreiben. Neben einem jeden erscheint ein Engel mit einer Tafel, welche die Anfangsworte des jedesmaligen Evangeliums enthalten, als Andeutung, daß die von ihnen geschriebenen heiligen Geschichten unmittelbar göttlichen Ursprunges sind.

1) St. Matthäus, welchem der Engel das Evangelium dictirt;

2) St. Marcus mit dem Löwen;

3) St. Lucas mit dem geflügelten Ochsen.

4) St. Johannes mit dem Adler. —

Die vier Attribute der heiligen Evangelisten sind bekanntlich in der Vision des Propheten Ezechiel enthalten, wo demselben die Kirche Christi im Gesichte gezeigt wurde; es ist hier nicht der Ort auf ihre tiefe mystische Bedeutung einzugehen. —

Wendet man sich aus diesen obern Regionen, in denen der Himmel im Menschen verklärt, wo dieser fast nur als symbolische Form, sichtbarer Ausdruck des höchsten Lichtes, erscheint, in die untern Regionen, so leuchten uns hier die Hauptmomente aus dem irdischen Leben des Sohnes Gottes entgegen.

Das linke Seitengewölbe zeigt in der Mitte des

Bogens den Herrn, der die Kinder segnet, St. Petrus, St. Johannes und St. Jacobus sind mit ihm. Er ist der Herr im Reiche der Kinder, er segnet in den Kindern den kindlichen Geist eines Jeden; wehret ihnen nicht, denn ihrer ist das Reich Gottes. Mütter bringen ihre Kleinen, daß der Herr sie segne, still und in unbewußter Liebe beten sie vor dem, der sie liebt, in Einfalt und frommer Demuth berührt die kindliche Hand den Saum des Gewandes dessen, der die Einfalt, die Frömmigkeit, die Demuth ist, und doch der Fürst der Fürsten, der König der Könige, denn ihn gelüstet nicht nach der glänzenden Außenwelt, die er ja selbst geschaffen; er erbaut sich einen Thron im Himmel, an dem seine auserwählten Kinder in unwandelbarer Seligkeit ihm dienen. — Die Inschrift lautet: Sinite parvulos ad me venire, talium est regnum coelorum. Matth. XIX, 14. Lasset die Kleinen zu mir kommen, denn ihrer ist das Himmelreich.

Rechts, am untern Ende des Bandgewölbes das Gebet des Herrn im Garten Gethsemane. Der Sohn Gottes übernahm es, um den Tod zu überwinden und das Geschlecht seiner Kinder zu retten, alle Bitterkeit menschlicher Leiden zu schmecken. Er litt in dieser Nacht, wo er die ganze Macht der Schmerzen, die so nahe seiner harrten, vor seiner Seele vorüber gehen sah in tausendfachem Jammer. Der Herr wurde hier zum letztenmale von

allen Anfechtungen bestürmt, die ein menschliches Herz ängstigen mögen, das Böse bot seine letzten Kräfte auf, Theil zu nehmen an dem Sohne Gottes. Er sah alle vergangenen und zukünftigen Zeiten der Welt vor seinem schauenden Geiste vorüber ziehen, alle Noth, alle Trübsal der Seinen in seiner Kirche, ihre Bedrängniß; kaum mochte das Herz des Sohnes Gottes solchen Jammer ertragen, blutiger Schweiß rann von dem göttlichen Haupte, alle Schrecken des Todes kehrten zurück, und der Sohn Gottes fing an zu trauern und zu zagen, und seine Seele war betrübt bis in den Tod, während seine Jünger, vom Schlafe überwältigt, nicht wußten, wie der Meister auch für sie jetzt duldete, es waren aber mit ihm Petrus und Johannes und Jacobus, die auch bei der Segnung der Kinder zugegen waren. Herr, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber, doch nicht wie ich will, sondern wie du willst. Aber die Liebe Gottes stärkte ihn, und er nahm den Kelch, den ihm sein Vater sandte, und trank ihn zum Heile der Welt, die ihn kreuzigte. — So war in Erfüllung gegangen, was an Jacob vorbildlich geschah, als er in der Nacht mit dem Engel des Herrn kämpfte. Daher correspondiren diese beiden Darstellungen auch in räumlicher Hinsicht.

Gegenüber: Die Taufe Christi durch St. Johannes. Der Herr ging hinaus in die Wüste und ließ sich taufen mit dem Wasser der Buße, aber

der Vater sandte die Taube, daß er getauft werde mit dem heiligen Geiste. Und Johannes erkannte in ihm den Messias, von dem er predigte, und wollte ihn in seiner Demuth nicht taufen, aber der Herr der Herrn war der Starke durch die Demuth, in der er sich vor Johannes neigte, und Gott erkannte ihn als seinen lieben Sohn, wie seine Stimme bezeugte, die vom Himmel erscholl.

Die zwei, grau in grau gemalten, kleinern Bilder, enthalten den Einzug Christi in Jerusalem, und die Auferweckung Lazarus.

Auf der Hauptwand dieser Nische die Kreuzigung Christi, correspondirend mit dem Opfer Isaaks, in der Abtheilung des alten Bundes. Dort wurde der Sohn Abraham dem Herrn dargebracht, hier wird das Opfer auf dem Altar des Kreuzes vollzogen am Sohne Gottes, am Heile der Welt, das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, aber die Welt kannte es nicht; er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf und stießen ihn aus und stäupten ihn, und verspotteten ihren Erlöser und schlugen ihn an das Kreuz, und er betete für sie zu seinem Vater: Gott, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. So stehet denn der tiefste Schmerz, die tiefste Erniedrigung, und zugleich die höchste Freude, der höchste Triumph, der je durch Himmel und Erde klang, vor uns. — Gott hat als Mensch den schmerzlichsten Tod des Verbrechers

erlitten, Gott hat im schwachen menschlichen Leibe den Tod überwunden, als er das gekrönte Haupt neigte und verschied. — Aber die Mutter vermag die sieben Schmerzen nicht zu ertragen, die ihr, scharfen Schwertern gleich, durch das Herz schneiden, sie sinkt ohnmächtig in die Arme der Ihrigen, die fast wie sie, zerbrochen von Jammer und Wehe, sich um die Mutter Gottes bemühen. — Wohin soll sich der wenden, der dem Gekreuzigten der liebste unter den Jüngern war, dem der Sohn Gottes, ehe er verschied, vom Kreuze herab das Vermächtniß gab: siehe, das ist deine Mutter, siehe, das ist dein Sohn, er sieht den namenlosen Jammer der Mutter, er wendet sich zu dem, der ja einzig zu helfen weiß, der Kranke tröstete und heilte, der mit seinem Worte Todte erweckte: Meister, errette sie aus den Qualen des Todes, die ihr das Herz spalten

Stabat mater dolorosa
Juxta crucem lacrymosa,
Dum pendebat filius;
Cujus animam gementem,
Constrictatam et dolentem
Pertransivit gladius. —

Aber die Boten Gottes sind schon herabgestiegen vom Throne der ewigen Liebe, und versehen in Anbetung ihren Schmerzensdienst am Kreuzesthrone, sie sind auch hier, wie überall, in Liebe bereit in das zertretene Herz Trost und Linderung zu hauchen. — Aber auch auf das widerstrebende

Gemüth ergießt sich die göttliche Gnade; so wurden, wie die heiligen Ueberlieferungen melden, die Soldaten sammt dem Hauptmanne, welche am Kreuze Wache hielten, bald darauf gläubig, und starben sämmtlich als Märtyrertod.

Das gegenüberstehende Seitengewölbe enthält die Freudengeschichte Christi; die der Auferstehung des Herrn.

1) Die Auferstehung. Der Herr durchbricht die Nacht des Grabes, er steigt hervor auf die Welt, für die er am Kreuze starb. Also werden alle Leiber dereinst auferstehen, dafür ist die Auferstehung Christi die sichtbare Bürgschaft, so wie sein ganzes Leben ein Vorbild des Lebens der Seligen ist. Job. XIX, 25. seq. Jsai XXVI, 19. Ezech. XXXVII, 1—10. Dan. XII, 2. — Maria Magdalena und Maria Jacobi und Salome kamen zum Grabe mit Spezereien, um den Leib des Herrn zu salben, trauernd im Herzen, in stillem Gebete. Da erschien ihnen der Engel des Herrn und verkündete ihnen die Auferstehung. Es war aber ein Erdbeben geschehen, denn der Engel des Herrn war herabgefahren und hatte den Stein vom Grabe gewälzt, und eine große Furcht war über die Wächter gekommen, und sie flohen. — Darüber die Worte: Absorpta est mors in victoria; der Tod ist vernichtet im Siege, 1 Cor. XV, 54; unten Ego vivo, et vos vivetis; ich lebe, und auch ihr sollt leben.

2) Christus erscheint nach der Auferstehung der Maria Magdalena im Garten, sie wirft sich zu ihres Herrn Füßen nieder, denn ihr Herz floß über in Liebe zu ihm; er aber wehrete ihr: berühre mich nicht. Sie aber glaubte, auch ohne sich durch ihre Sinne von der Gegenwart des Herrn überzeugt zu haben, denn selig sind die nicht sehen und doch glauben. — Im Gegensatze hierzu:

3) Christus läßt Thomas die Finger in die Wundenmale legen, damit er durch Ueberzeugung glaube; da aber überkömmt ihn Beschämung und selige Ueberraschung, und er rief aus: mein Herr und mein Gott! —

Auf der Hauptwand die letzte Erfüllung alles dessen, was verheißen war:

die Himmelfahrt Christi. Wie ein Hauch des Gebetes steigt der verklärte Sohn Gottes zum Throne seines Vaters auf, dessen Engel ihn anbetend umgeben. Aber seine Jünger sind auf die Kniee gesunken und beten zu dem, der ihnen den Glauben gab, die Liebe und die Erfüllung der Hoffnung der Erlösung, nicht erstaunt, nicht überrascht, denn der Meister hatte ihnen zuvor das Verständniß aller Geheimnisse gegeben, als er sie anhauchte mit dem Hauche seines Geistes; in ihnen ist der Geist Christi lebendig. Von nun an ist St. Petrus ihr Haupt, er der eifrigste Schüler Christi, das Haupt der Kirche für alle

Zeiten, der zweite Aaron, der Fels, auf den Christus seine Kirche baute, dem die Macht der Schlüssel im Himmel und auf Erden gegeben war. Aber wessen Sinn wagt zu fassen, was sich im Herzen der Mutter bewegt, die den eignen Sohn, den Sohn Gottes, durch solche Leiden gehen sah, vor der der Auferstandene wandelte, und die ihn nun vor ihren Augen sich erheben sieht, von den Boten Gottes umgeben, hinauf, hinauf, wo er von Ewigkeit zu Ewigkeit thront. — Unten: Exivi a patre et veni in mundum, iterum relinquo mundum et vado ad patrem. In mundo pressuram habebitis, sed confidite, ego vici mundum. Ich bin ausgegangen vom Vater und bin in die Welt gekommen, wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater. Ihr werdet Bedrängniß in der Welt haben, aber vertrauet, ich habe die Welt überwunden.

Ueber der Vorstellung des Erscheinens des Herrn im Garten ist in einem kleineren, grau in grau gemalten Bilde: das Erkennen des auferstandenen Christus bei den Jüngern zu Emmahus abgebildet. Gegenüber:

Christus tritt unter die versammelten Jünger nach der Auferstehung und spricht: Friede sey mit euch, und gab ihnen das Verständniß der Schrift, die von ihm redet.

Somit wäre Leben, Tod, Auferstehung und Himmelfahrt Christi beschlossen, jeder von ihm,

zur Besieglung seiner göttlichen Sendung nothwendige Act seines Lebens. In der Nische des Hochaltars erscheint die Verklärung seiner Lehre in der von ihm gestifteten Kirche. Am Eingange zu dieser Abteilung, in den unteren Theilen des Bandgewölbes, die vier Väter der Kirche.

1) St. Hieronymus mit dem Löwen;
2) St. Augustinus im Bischofsornate mit der Schrift in der Hand;
3) St. Ambrosius;
4) St. Gregorius der Papst mit dem Symbol der Taube.

Den obern Raum dieses Gewölbes nehmen die 7 Gaben des heiligen Geistes ein, in deren Mitte die symbolische Taube in ihrer Glorie erscheint, von welcher jene ausgehen. Sie sind in der Reihefolge von der Linken zur Rechten des Beschauers folgende:

1) die Stärke mit der Säule;
2) Weisheit, mit dem Spiegel;
3) Gottseligkeit;
4) Furcht des Herrn;
5) Wissenschaft mit dem Buche;
6) Verstand mit dem Winkelmaße;
7) Guter Rath, mit dem Lichte.

Sie sind schon im Propheten Jesaias Cap. XI enthalten, wo es heißt: Et requiescet super eum spiritus Domini; spiritus sapientiae, et intellectus, spiritus consilii et fortitudinis spi-

ritus scientiae et pietatis et replebit eum spiritus timoris Domini. Non secundum visionem oculorum judicabit etc. — Mit göttlicher Erleuchtung haben besonders die vier hier dargestellten Väter der Kirche darüber geschrieben. Hier. Ambros. l. 1, de spiritu san. c. 20. Aug. ser. 209 de temp. c. 4 et 17. de sanct. c. Item. l. 1, de ser. Dom. in monte c. 3 et 7 et l. 1, de doctr. Christ. c. 7. Greg. hom. 19 in Ezech. et lib. 1 mor. c. 28. l. 35. c. 7.

Unter dem heil. Aug. und Hier. ist in einem kleinen Bilde die Bestellung des Schlüsselamtes an den heil. Petrus abgebildet mit der Unterschrift: Tibi dabo claves regni coelorum. Dir gebe ich die Schlüssel des Himmelreiches.

Gegenüber:

Die Sendung der Apostel zur Verbreitung des Evangelii. Et misit illos praedicare regnum Dei, und er sandte sie das Reich Gottes zu predigen. Luk. X, 35. Matth. XVIII, 18. Joh. XX, 23. Matth. XVI, 19. Joh. XXI, 15—17.

In dem Gewölbe unmittelbar über dem Hochaltare befinden sich die 7 Sacramente, die an ein äußeres Zeichen geknüpfte Gnade des Herrn. Sie sind so geordnet, daß das Sacrament des Altars die Mitte bildet. Die geweihte Hostie erscheint über dem Kelche, dem *A* und *Ω*, Anfang und Ende, von Engeln in Demuth angebetet. Die obere Inschrift: Bibite ex hoc omnes, hic est

sanguis meus, trinket alle daraus, dieß ist mein Blut; die untere: Accipite et commedite hoc est corpus meum, nehmet und esset, dieß ist mein Leib, die Einsetzungsworte des Herrn. — Die Sacramente sind von der Linken zur Rechten folgende:

1) Die Taufe mit der Unterschrift: Euntes ergo docete omnes gentes, baptizantes eos in nomine patris et filii et spiritus sancti. Gehet und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Matth. XXVIII, 19.

2) Letzte Oelung. Infirmatus quis in vobis inducat presbyteros ecclesiae et orent super eum unguentes eum oleo in nomine Domini; ist jemand krank unter euch, so rufe er die Priester der Kirche, und sie sollen über ihn beten, indem sie ihn salben mit Oel im Namen des Herrn. Jac. V, 14. 15.

3) Die Ehe. Itaque jam non sunt duo, sed una caro, quod ergo Deus convinxit homo non separet; es sind jetzt nicht zwei, sondern ein Fleisch, was also Gott zusammenfügte, soll der Mensch nicht scheiden. Matth. XIX, 6.

4) Die Beichte. Accipite spiritum sanctum, quorum remisisti peccata, remittuntur eis, et quorum retineritis, retenta sunt; Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünden erlasset, denselben sind sie erlassen, und wel-

chen ihr sie behaltet, denselben sind sie behalten. Joh. XX, 22. 23.

5) Die Firmung. Tunc imponebant manus super eos et accipiebant spiritum sanctum. Sie legten ihnen die Hände auf, und sie empfingen den heiligen Geist. Act. VIII, 14—17.

6) Die Priester-Weihe. Admoneo te ut resuscites graciam Dei, quae est in te per impositionem manuum mearum. II. Tim. 16. Ich ermahne dich, daß du wieder erweckest die Gnade Gottes, die in dir ist, durch Auflegung meiner Hände.

Den Schluß der ganzen Arbeit bildet das Bild der allerheiligsten Dreieinigkeit in der Nische hinter dem Hochaltar.

An den Bogen über den Sacramenten die Inschrift: Tu Domine eligesti domum istam ad invocandum nomen tuum in ea ut esset domus orationis et obsecrationis populo tuo. Du Herr hast jenes Haus erwählt, deinen Namen anzurufen in ihm, damit es sey ein Haus des Gebetes und der Heiligung deinem Volke.

Unter den Gaben des heiligen Geistes: Effundam de Spiritu meo super omnem carnem; und unten: Et prophetabunt filii vestri et filiae vestrae. Ich gieße von meinem Geist über alles Fleisch aus, und es werden prophezeyen eure Söhne und Töchter.

Augsburg: Gedruckt in der Buchdruckerei der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

München,

in der literarisch-artistischen Anstalt.





